

40 Jahre Forstsaatgut Beratungsstelle Oerrel

1985 war das Gründungsjahr der Forstsaatgut Beratungsstelle (fsb) Oerrel. Gelegen im Nordosten Niedersachsens, ist die fsb bei den Niedersächsischen Landesforsten (NLF) für die Ernte, Aufarbeitung, Behandlung und Qualitätsprüfung von Baum- und Strauchsamens verantwortlich. Mit den kontrollierten Lohnanzuchten und dem zentralen Pflanzeneinkauf werden die Forstämter der NLF mit Pflanzen versorgt. Die integrierte Seilkletterschule steht für die Aus- und Fortbildung von Baumkletterern sowie für die Weiterentwicklung der Seilklettertechnik. Eine Bestandsaufnahme nach 40 Jahren spannender, erfüllender Arbeit und ein Blick in die Zukunft.

TEXT: KLAUS GILLE, KERSTIN KIEFER

Das ursprüngliche Ziel der Forstsaatgutberatungsstelle in Oerrel im Jahr 1985 bei ihrer Gründung war es, die (damalige) niedersächsische Forstverwaltung (und heute die NLF), sowie Baumschulen und Waldbesitzer mit qualitativ hochwertigen, herkunftsgesicherten Samen von Bäumen und Sträuchern zu versorgen.

Saatgut für Mischwälder

Infolge großer biotischer und abiotischer Schäden, z. B. durch den Sturm "Quimburga" 1972, Waldbränden 1975 und das Waldsterben in den 1980er Jahren änderte sich in Niedersachsen die waldbauliche Ausrichtung. Saat- und Pflanzgut für die Wiederbewaldung und den Umbau von Fichten- und Kiefernreinbeständen zu Mischwäldern wurde benötigt. Seit 1975 stieg der Bedarf an Laubholzpflanzen, überall gab es Fehlernten und der Saatgutbedarf für die Pflanzenanzucht konnte nicht gedeckt werden. Illegale Saatgutimporte mit fatalen Auswirkungen auf den Wald waren die Folge.

Große Mengen von Baumsamen werden bis heute gebraucht. Die Käferkalamität im Harz und die Schäden durch den Klimawandel mit seinen Extremwetterereignissen machen deutlich, wie wichtig eine gesicherte Saatgutversorgung ist. Seit 1985 gilt die fsb bei der Walderneuerung durch Saat- und Pflanzgut als Garant für die richtige Herkunft.

Die Herkunftssicherheit, die genetische Vielfalt und Variabilität durch angepasstes und anpassungsfähiges Vermeh-



Abb. 1: Buchenkeimling

rungsgut schafft stabile Waldökosysteme. Sie ist eine wichtige Komponente für die nachhaltige Gewährleistung von Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes. Saatgut stellt die Weichen für Anpassungsfähigkeit, Gesundheit, Wachstum, Qualität und Produktivität unserer Wälder. 1985 galt bei der Herkunftswahl das Gesetz des Örtlichen, die Angepasstheit von Saat- und Pflanzgut an den Standort.

Bis zu Beginn der 1980ziger Jahre wurde im Wesentlichen Nadelbaumsaatgut von Kiefer und Fichte produziert. Hierzu gab es umfangreiche Kenntnisse über Ernte, Aufarbeitung, Ausbeuten, Lagerung und Behandlung.

Ab 1990 rückten weit mehr Arten in den Fokus. Neben den Hauptbaumarten,

die dem Forstvermehrungsgut Gesetz unterliegen, erntet und bearbeitet die fsb auch die Samen einiger Nebenbaumarten und der wichtigsten gebietsheimischen Sträucher. LÖWE, die „Langfristige ökologische Waldentwicklung“ wurde in den Landesforsten eingeführt, die unsere Wälder artenreicher, strukturreicher und naturnäher macht. Ein Waldumbau zu Mischwald mit hohen Laubbaumanteilen rückte in den Mittelpunkt.

Es gab aber keine oder nur geringe Kenntnisse über das Saatgut der Laubbäume. Sind Bucheckern rücktrokenbar? Wie gelingt die Nachreife? Welchen Einfluss haben Wassergehalte? Die Eichellagerung wird im Alemannischen Schuppen oder im Jutesack im Fließgewässer emp-

fohlen. Der Schwarzfäule Pilz ist nicht bekannt. Erst Menschen wie Boleslaw Suszka, Bonnait Maisimbert und Claudine Muller haben hier wissenschaftliche Grundlagen erarbeitet, die es galt umzusetzen und in die Praxis zu überführen. Die fsb hatte dabei eine Vorreiterrolle.

Dr. Gisela Eike (damals beauftragt mit der Leitung der amtlichen Prüfstelle für forstliches Saatgut der Bayerischen Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt) hat in Deutschland den entscheidenden Artikel: „Keimhemmung bei Bucheckern und ihre Überwindung“ zur Behandlung von Bucheckern im Jahr 1991 in AFZ-DerWald veröffentlicht [1]. Hier wurden die Kardinalpunkte für eine Kalt-Nass-Stratifikation beschrieben:

- *Optimale Temperatur von + 3°C,*
- *Früchtewassergehalt von 28 bis 30 %, Behandlungsdauer von ca. 100 Tagen in Abhängigkeit der Abweichung von Temperatur und Wassergehalt vom Optimum*

Dieses „Rezept“ wird von der fsb bis heute konsequent umgesetzt. Die Auflaufergebnisse unserer Buchenpartien sprechen bis heute für sich. Die Ernte der Bucheckern wurde bis in die 80er Jahre mit Handsammlung eingebracht. Sammler für die Ernte zu gewinnen wurde aber immer schwieriger. Die fsb hat daraufhin die Netzernte eingeführt. Für die Vorreinigung der Saat im Wald entwickelten



Foto: T. Böhl

Abb. 2: Keimende Bucheckern

wir mit der Firma Ronnenberg den Trommelsiebreiniger „Oerrel 1“. Die erste Buchennetzernte wurde 1990 durchgeführt. Seitdem ist das Verfahren immer weiter verbessert und optimiert worden.

Zur Eichellagerung und Bekämpfung des Schwarzfäule Pilzes gab es erste Erkenntnisse aus La Joux in Frankreich. In den 1990er Jahren war Schwarzfäule und die Lagerung von Eichensaatgut nun auch in Deutschland ein Thema: Verlust der Herbstsaaten in den Baumschulen durch ungünstige Witterungsbedingungen und unregelmäßige oder ausfallende Eichelernten. Eine Arbeitsgruppe aus Wissenschaft und Praxis fand sich zusammen, um zum Thema Eichelbehandlung und -lagerung zu arbeiten. Auch die fsb unterstützte die Praxisversuche. Einen vorläufigen Abschluss fand dieses Thema mit der Dissertation von Thomas Schlegel zur Eichellagerung [2]. 1992 entwickelte die fsb mit der Firma Elmess-Thermosystemtechnik eine Anlage zur phytosanitären Behandlung von Eichensaatgut. Im Warmwasserbad bei 40 °C für zwei Stunden wird der temperaturempfindliche Schwarzfäule Pilz abgetötet - ein Proto-

typ, der heute von einer professionellen Anlage abgelöst wurde.

Viele Gehölzsamen besitzen starke Keimhemmungsmechanismen. Kenntnisse hierzu sind teilweise vorhanden, Um- und Abbauprozesse während der Vorbehandlung sind aber weitestgehend unbekannt. Wir arbeiten an Stratifikationsverfahren, um die Vorbereitungszeit des Saatgutes vor der Aussaat zu verkürzen und die Auflaufergebnisse zu verbessern.

Zu allen diesen Themen gab es seit Gründung der fsb zahlreiche Diplomarbeiten und Veröffentlichungen, die von uns unterstützt und begleitet wurden. Nachdem zunächst die Entwicklung der Behandlungsmethoden von Gehölzsamen vorangetrieben wurde, wurde ab 2000 eine Effizienzsteigerung bei der Bearbeitungstechnik angestrebt. Dies konnte mit dem Neubau einer Saatguthalle 2010 und der Umstellung auf gabelstaplerfähige Prozesse erreicht werden. Weg von der flächigen Saatgutlagerung hin zur Kistenlagerung in die Höhe - ein Novum im Forstsamenbereich, für das die fsb Vorreiter war.

Ab 2012 wurden erste Dienstleistungsaufträge für die Saatgutaufarbeitung bearbeitet. Die Klengung von Zapfen gehört jetzt offiziell zu unserem Geschäft. Eine wesentliche Rolle in den Folgejahren spielte die Optimierung der automatischen Zuförderung des Saatgutes an die Bearbeitungsmaschinen. Alle unsere Arbeitsverfahren entsprechen dem neuesten Stand der Technik und werden ständig durch Innovationen verbessert. Das Ziel: eine hohe Saatgutqualität mit einer möglichst optimalen Pflanzenausbeute aus jeder einzelnen Saatgutpartie.

Schneller ÜBERBLICK

40 Jahre fsb Oerrel bedeutet:

- » **Arbeitsverfahren** bei der Saatgutaufarbeitung durch Innovation auf dem neusten Stand der Technik
- » **Die kontrollierte Lohnanzucht** garantiert Herkunftssicherheit mit höherwertigem Vermehrungsgut
- » **Von der Zapfenpflücker Ausbildung** zur Seilkletterschule
- » **Wissensvermittlung** durch Beratung und Fortbildung
- » **Die genetische Variation** innerhalb der Baumarten gezielt durch die Verwendung breit gestreuter Saatguternten sicherzustellen



Foto: T. Böhl

Abb. 3: Saatguthandling in großen Kisten mit dem Gabelstapler



Foto: T. Böhl

Abb. 4: Zuförderung von Eichensaatgut in das Abschwemmbecken



Fotos: T. Böhl

Abb. 5: Klengung von Douglasenzapfen

Fokus auf Anpassungsfähigkeit

2025 hat sich die Situation verändert und die Anpassungsfähigkeit rückt in den Vordergrund, um resiliente Wälder aufzubauen. Der Baumsamen mit einer hohen genetischen Variation ist die Voraussetzung für ein hohes Anpassungsvermögen an sich verändernde klimatische Bedingungen. Diese genetische Vielfalt innerhalb der Baumarten gilt es gezielt durch die Verwendung breit gestreuter Saatguternten sicherzustellen.

Doch auch die Erntebedingungen ändern sich. Konnte man noch vor 10 Jahren in unregelmäßigen Abständen mit gesicherten Mast Situationen rechnen, sind derzeit nur noch sehr geringe Ernten zu verzeichnen, dazu kommen z. T. über längere Zeiträume Fehlernten. Ausnahmen bestätigen wie immer die Regel, siehe die Eichenernten in 2024 und 2025.

Die Saatgutpartien der einzelnen Ernten werden kleiner und Sprengmasten müssen genutzt werden. Sind aber sehr kleine Ernten sinnvoll? Sie verursachen hohe Kosten, geringe Saatgutausbeuten mit meist geringen Saatgutqualitäten. Und wie ist die genetische Qualität dieser Saatgutpartien? Wie die genetische Variabilität und damit die Anpassungsfähigkeit der Folgegeneration? In einem Erntebestand ist die Variabilität der Naturverjüngung aus mehreren Mastjahren größer als die genetische Variabilität der Samen einer Ernte. Macht es da Sinn, kleinste Ernten zu nutzen, die genetisch noch eingeschränkter sind? Die genetische Vielfalt ist Voraussetzung von neuen Anpassungsmöglichkeiten, wichtig in einer Welt, in der sich die Umweltbedingungen sehr schnell verändern. Eine Lösung bietet hier Saatgut aus Samenplantagen, mit möglichst vielen Komponenten.

„Die genetische Vielfalt von Saat- und Pflanzgut ist Voraussetzung von neuen Anpassungsmöglichkeiten, wichtig in einer Welt, in der sich die Umweltbedingungen sehr schnell verändern.“

KLAUS GILLE

Baumsamen sind ein sensibles Gut und bedürfen der liebevollen Pflege. Die pflegliche Behandlung erhält die biologischen Eigenschaften im Samen. Im Produktionsprozess und bei den verkaufsfertigen Partien der Gehölzsamen findet eine ständige Qualitätsüberprüfung im eigenen Labor statt. Die besondere Aufmerksamkeit gilt der Keimfähigkeit und Vitalität der Baumsamen. Die Zahl lebender Keime je kg gibt an wie viele Sämlinge unter optimalen Bedingungen auflaufen können. Diese Laborwerte müssen bei der Aussaat beachtet und mit den Erfahrungswerten aus der Pflanzenanzucht in Einklang gebracht werden. Das Ziel ist es, den Kunden Saatgut zu bieten, mit dem die Ausbeuten sicher vorausgesagt werden können. Bestmögliche Information macht die fsb zu

einem verlässlichen Partner, langfristige und kooperative Zusammenarbeit ist dabei von hohem Interesse.

Die Bucheckern der fsb sind hoch keimfähig und werden zur Aussaat nachgereift ausgeliefert. Auch die Eicheln haben eine hohe Qualität, sie sind abgeschwemmt und thermobehandelt. Beide Partien sind mit Erntemengen aus dem Wald nicht zu vergleichen. In vielen Bereichen wurde ein hoher Standard erreicht. Natürlich wird stetig weiter an einer Verbesserung der Saatgutqualität gearbeitet. Die Hochreinigung von Nadelbaumsaat für die Containerpflanzenproduktion ist dabei ein nächstes Ziel. Dies alles verursacht Kosten. Doch der Preis für das Saatgut im Verhältnis zum Preis der Forstpflanze ist meist verschwindend gering und erst recht zum Wert des Baumes, der daraus einmal erwachsen wird.

Forstpflanzen

In der Vergangenheit wurde der Pflanzenbedarf der niedersächsischen Forstverwaltung über die Pflanzenanzucht in den landeseigenen Kämpfen und privaten Baumschulen gedeckt. Ein Drittel der Pflanzen kamen aus der Eigenanzucht. Von 88 Kämpfen 1970 waren 1994 noch 23 übrig, mit einer Produktion von ca. 2,5 Mio. Pflanzen. Aufgrund vielfältiger Umstände und zum Teil mangelnder Pflanzenqualität beschlossen die NLF, die Kämpfe sukzessive zu schließen und auf eine eigene Pflanzenproduktion zu verzichten.

Als Instrument, die Pflanzen auch weiterhin absolut herkunftssicher zu produzieren, wurde ab 2002 von der fsb die kontrollierte Lohnanzucht in Kooperation mit privaten Baumschulen gestartet.

Schon 2008 wurde die gesamte Pflanzenbeschaffung der NLF über die fsb abgewickelt. Ziel ist, zwei Drittel der benötigten Pflanzen über die Kontrollierten Lohnanzuchten zu beschaffen. Den Baumschulen bietet dieses Verfahren ein Stück Betriebssicherheit, da die Abnahme der Pflanzen vertraglich garantiert wird. Die Pflanzenproduktion in den Baumschulen wird durch die fsb von der Aussaat bis zur Auslieferung eng begleitet. Dies Verfahren der kontrollierten Lohnanzucht hatte Vorbildcharakter für andere Waldbesitzer. Der darüber hinaus gehende Pflanzenbedarf wird von der fsb Oerrel zentral in Ausschreibungsverfahren für die einzelnen Forstämter zugekauft.

Die zur Verfügung stehenden Pflanzen werden über ein Online Portal von den Forstämtern bestellt. Ein Pflanzenkoordinator ist zentral für die Pflanzenbeschaffung im Forstamt zuständig. Mit den Abrufscheinen der fsb ordern die Forstämter selbständig und zeitgerecht die Pflanzen, die Baumschulen koordinieren die Auslieferungen. Bei Unstimmigkeiten bei der Pflanzenlieferung, z. B. Qualität, Sortiment, Herkunft oder wenn eine Kultur nicht gelingt, ist wieder die fsb An-

sprechpartner, um Sachverhalte zu klären und Gründe zu ermitteln.

Mit dieser Art der Pflanzenbeschaffung ist ein größtmöglicher Einfluss auf die Herkunftssicherheit, die Herkunftswahl, die Pflanzensortimente und -qualitäten gegeben. Bei 1- und 2jährigen Sämlingen wird auf eine Größensortierung (NLF Sortiment) verzichtet, um die größte genetische Vielfalt zu erhalten. Eine große Chance wird in der Verwendung von Ballenpflanzen besonders im Bereich der Nadelgehölze gesehen. Mit ihnen kann der Anwuchserfolg bei sich ändernden Klimabedingungen sichergestellt werden.

Die Abstimmung der Anzuchtverfahren und Pflanzensortimente auf die zugehörigen Pflanzverfahren bis hin zur entsprechenden Flächen- und Bodenvorbereitung spielen eine entscheidende Rolle für den Kulturerfolg. Bei der Herkunftswahl werden höherwertiges Vermehrungsgut aus geprüften Beständen oder aus Samenplantagen bevorzugt, auch aus dem Ausland, das in den Herkunftsempfehlungen häufig auf Rang 1 zu finden ist. Nicht immer ist die örtliche Herkunft die Beste.

Kontrollierte Lohnanzuchten und zentrale Zukäufe von Pflanzen durch die fsb

haben sich über viele Jahre bewährt. Die fsb ist ein verlässlicher Partner für die Forstämter und die Baumschulen. Durch die enge Zusammenarbeit besteht seit Jahren ein gutes Vertrauensverhältnis und hat die Entwicklung von Pflanzenqualität, -sortimenten, Lagerung und Logistik vorangebracht.

Seilkletterschule

Die fsb war seit Aufnahme ihrer Tätigkeit für die Aus- und Fortbildung und den Einsatz der Zapfenpflücker zuständig. Bei dem damaligen Steigeisenzustieg wurde ein Auffanggurt „Modell Oerrel“, Halteleinen und ein Kernmantelseil zum Abseilen aus der Baumkrone genutzt. Nachteile waren die Schädigung der Samenbäume durch die Steigeisen und die Fixierung des Kletterers an der Stammachse, die das Erreichen der äußeren Kronenbereiche erschwerte. Daher führte die fsb 1996 die aus der Baumpflege stammende Doppelseilklettertechnik für die Forstsaatguternte ein.

Die Seilklettertechnik (SKT) ermöglicht dem Kletterer bei permanenter Sicherung ein optimales Maß an Beweglich-



Foto: T. Böhl

Abb. 6: Pflanzenaufnahme und Qualitätskontrolle der Roteiche aus kontrollierter Lohnanzucht



Foto: T. Böhl

Abb. 7: B-Kurs Teilnehmer in der Seilkletterschule Oerrel

keit und ein Arbeiten in äußeren Kronenbereichen. Sie hat sich in den Folgejahren bei Saatguternteinsätzen vor allem in Laubbäumen aber auch bei der Zapfenernte in Nadelbäumen bestens bewährt. Im gleichen Jahr führt die fsb Oerrel den ersten Seilkletterlehrgang durch. In den Folgejahren wird der eigene Zapfenpflücker Stamm von etwa 30 Forstwirten nach und nach abgebaut und die Vergabe der Saatguternte geht über Werkverträge an Unternehmer.

Heute wird in der Waldsamenernte überwiegend der Hubsteiger eingesetzt. Ein Arbeitsverfahren, das es ermöglicht, die Zapfen und das Saatgut vollständig im Außenbereich der Krone zu erreichen. Ein Arbeiten von der Rückegasse ist mit Raupensteigern meist problemlos möglich. Einen unschlagbaren Vorteil hat der Einsatz dieser Technik in den Samenplantagen.

Im Jahr 2001 erfolgte die Akkreditierung der fsb Seilkletterschule durch die damalige Gartenbau Berufsgenossenschaft, als 3. Aus- und Fortbildungsstätte für seilunterstützte Zugangs- und Positionierungsverfahren in Bäumen. Die fsb Seilkletterschule ist eine der führenden Ausbildungsstätten in Deutschland und führt berufsbezogene Fachkundefachlehrgänge, Schulungen für den Freizeitbereich, und für spezialisierte Behördenkräfte durch. Das Kursangebot ist vielfältig:

- SKT-A (Grundausbildung),
- SKT-B (Klettern und Einsatz der Motorsäge im Baum),
- Baumsicherheitsbeurteilung,
- Seil- und Mobilkranfällungen,
- Rettungs- und Interventionslehrgänge für Feuerwehr und Polizei und vieles mehr.

Ein weiteres Aufgabenfeld findet sich im Bereich der Geräte- und Produkterprobung, sowie der Weiterentwicklung von Arbeitsverfahren, Kletter-, Sicherungs- und Rettungstechniken, sowie der Notfallversorgung von verletzten Personen bei Unfällen an hochgelegenen Arbeitsplätzen.

Zur Klettertechnik mit umlaufenden Seilanlagen (MRT), kam die Stehendseilklettertechnik (SRT)



Foto: T. Böhl

Abb. 8: Arvoracaprojekt, Brasilien, 2024.



Foto: T. Böhl

Abb. 9: Pflanzung von Douglasie mit Wurzelballen mit dem Pottiputki

hinzu. Jedes Jahr werden neue Kletter- und Sicherungsgeräte auf den Markt gebracht, die von der Seilkletterschule Oerrel im Arbeits- und Kletterschuleinsatz auf ihre Praxistauglichkeit getestet werden. Nach einem Arbeitsunfall mit einem etablierten SKT-Sicherungsgerät hat die Seilkletterschule Oerrel den Ablauf der Unfallursachenuntersuchung zeitnah und aktiv unterstützt. Hier wird die enge Zusammenarbeit mit Herstellern, Unfallversicherern und aktiven Kletterexperten deutlich. Die fachliche Beratung und Unterstützung in technischen Fragen für Höhen- und Baumarbeiten, Rettungstechniken, sowie der Arbeitssicherheit hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Unfallversicherer, Berufsgenossenschaften und andere Behörden wie Höhenrettungsgruppen der Berufsfeuerwehren und spezielle Einsatzgruppen der Länder- und Bundespolizei nehmen gerne unsere Expertise in Anspruch.

Die Seilkletterschule Oerrel ist aktives Mitglied beim „Runden Tisch SKT“ der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG). Hier stimmen sich die in Deutschland akkreditierten Schulen über Lehrgangsinhalte im Schulbetrieb ab.

Für den Einsatz von Klettersitzen im Jagdbetrieb wurde ein Arbeitsschutzkonzept entwickelt und es werden Schulungen für Sicherungstechniken und Rettungsverfahren angeboten.

Die Kompetenz der fsb Seilkletterschule wird nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland geschätzt. Das Arvoracao Projekt, ist das aktuellste Beispiel, bei dem die Seilkletterschule Oerrel mit 6 Kletterausbildern 2024 ein Projekt zur Förderung kleinbäuerlicher Kaffeeplantagen in Agroroforstsystemen durch Ausbildung und Materialtransfer unterstützt hat.

Die Seilkletterschule ist auf jeder öffentlichen Veranstaltung ein Besuchermagnet und hat für die fsb und die NLF eine unschätzbare positive Außenwirkung.

Beratung und Fortbildung

Die fsb Oerrel teilt ihr Wissen und berät in allen Arbeitsbereichen ihre Kunden und interessierte Menschen. Im Bereich des Waldsamens hat dies eine lange Tradition. Auch die Seilkletterschule berät und unterstützt Kunden, Firmen und die Unfallversicherer mit Rat und Tat. Im Pflanzenbereich werden vor Beginn der Pflanzsaison eine Einschätzung über die Verfügbarkeit der Pflanzen und Sortimente herausgegeben. In Zusammenarbeit mit den Baumschulen wird die Produktion von Ballenpflanzen weiterentwickelt. Informiert wird über Flyer und Infobroschüren. In der Seilkletterschule steht ein eigenes Schulungsbuch für die

Literaturhinweise:

- [1] Eike, G. (1991): „Keimhemmung bei Bucheckern und ihre Überwindung“ zur Behandlung von Bucheckern, *AFZ-DerWald* 19/1991, S. 976
 [2] Schlegel, T. (2001): *Frosthärteinduktion bei Eichen*, Dissertation Fachbereich Gartenbau, Uni Hannover, 2001

Baumsteigetechnik zur Verfügung. Ein wichtiges Instrument der Wissensvermittlung sind Fortbildungen, Vorträge, praktische Übungen und Praktika. In allen Bereichen sind fsb Mitarbeiter auch im Ausland tätig.

Ein recht neuer Bereich in der fsb ist die Beratung in vielen Bereichen der Walderneuerung und des Waldumbaus. Besonders zu nennen ist die Direktsaat im Wald, die Flächenvorbereitung für Neukulturen, im Besonderen die Verwendung des Silvafix und die Schulung von Pflanzverfahren angepasst an die Pflanzensortimente. Spezialbereiche sind hier die Ballenpflanzung mit dem Pottiputki und dem EPlanter, sowie die Bagger-Gabel-Pflanzung für größere Pflanzensortimente. Dieser Bereich soll weiter ausgebaut werden. In einem Qualitätszirkel Waldverjüngung werden momentan die Fortbildungsmaßnahmen auf der Fläche abgestimmt.

Seit 40 Jahren ist die fsb Oerrel in Niedersachsen ein kompetenter Partner, wenn es um Waldsamens, Forst-

pflanzen und Kletterausbildung geht. Mit einem gelungenen Generationenwechsel und vorausschauenden Investitionen in die Zukunft ist die fsb auf einem guten Weg, diesem Anspruch weiterhin gerecht zu werden.



Klaus Gille

kerstin.kiefer@nfa-oerrel.niedersachsen.de

war bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Mai 2025 über 3 Jahrzehnte als Gärtnermeister in der fsb Oerrel für die Saatgutbearbeitung zuständig. **Kerstin Kiefer** betreut die kontrollierten Lohnanzuchten für die Niedersächsischen Landesforsten.

**Baumpflege.
Natürlich. Sicher.**



Durch einen respektvollen Umgang mit den Bäumen leisten wir einen wertvollen Beitrag für unsere Umwelt. Unser Ziel ist die Erhaltung der Gesundheit und Vitalität eines Baumes, verkehrssichernde Maßnahmen, Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit durch Anwendung natürlich sicherer Arbeitsweisen – stets auf dem aktuellen Stand des Wissens und der Technik. Das RAL GÜTEZEICHEN Baumpflege ist ein Garant für die ökologische, moderne und besonders gute Baumpflege.

RAL
GÜTEZEICHEN

- Höchste Qualität
- Absolute Zuverlässigkeit
- Stets aktuell
- Lange Lebensdauer
- Objektiv geprüft

#ZeichenDesVertrauens
www.ral-baumpflege.de